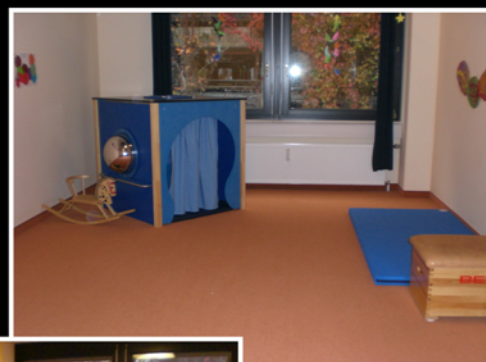




Konzeption

Kinderkrippe Süd-West-Park



Kontakt:
Kinderkrippe Süd-West-Park
Südwestpark 49
90449 Nürnberg

Tel: 0911 37 38 234

Fax: 0911 37 38 235

Email:

krippeswpark@kinderhaus.de

Träger:

Kinderhaus Nürnberg gGmbH

Untere Mentergasse 2

90443 Nürnberg

Tel. 0911 74 555 – 0

Email: info@kinderhaus.de

„Wesentlich ist, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt.

Wenn wir ihm bei der Lösung aller Aufgaben behilflich sind, berauben wir es gerade dessen, was für seine geistige Entwicklung das Wichtigste ist.

Ein Kind, das durch selbständige Experimente etwas erreicht, erwirbt ein ganz andersartiges Wissen als eines, dem die Lösung fertig geboten wird.“ (Emmi Pikler)

I. INHALT	2
II. VORWORT	4
III. GESETZLICHE GRUNDLAGEN	4
IV. VERÖFFENTLICHUNG DER KONZEPTION	5
V. INSTITUTIONELLE ANGABEN / RAHMENBEDINGUNGEN	5
1. Träger	5
2. Geschichte	5
3. Lage der Einrichtung	6
4. Einzugsgebiet	6
VI. RAHMENBEDINGUNGEN	6
1. Räumlichkeiten	6
2. Außenanlagen	7
2.1. Spielplatz	7
2.2. nähere Umgebung	7
3. Personal	7
3.1. Pädagogisches Personal	7
3.2. Hauswirtschaftliches Personal	7
4. Gruppenzusammensetzung	7
5. Öffnungszeiten und Schließzeiten	8
6. Buchungszeiten	8
7. Aufnahmekriterien	8
VII. PÄDAGOGISCHE KONZEPTION / GRUNDSÄTZE	9
1. Aufgaben, Bedeutung und Möglichkeiten der Kinderkrippe	9
2. Unsere Schwerpunkte	9
3. Bild vom Kind - Kinderrechte	10
4. Rolle der/ Erzieher(in)	10
VIII. PÄDAGOGISCHE ZIELE	11

1. Basiskompetenzen	12
1.1. Ich-Kompetenz	12
1.2. Sozial-Kompetenz	13
1.3. Sach-Kompetenz	14
2. Ganzheitliche Förderung der Entwicklungsbereiche	15
2.1. Motorische Entwicklung	15
2.2. Sprachentwicklung	16
2.3. Kognitive Entwicklung	17
2.4. Emotionale Entwicklung	19
2.5. Selbständigkeit	20
IX. PÄDAGOGISCHER ANSATZ UND METHODEN	21
1. Eingewöhnung	22
2. Tagesablauf	23
3. Freispiel, Spiel	24
4. Partizipation	25
5. Kinderschutz	25
6. Essen	26
7. Körperpflege / Gesundheit	26
8. Schlafen	27
9. Gestaltung der Räume	27
10. Umwelt / Natur	28
11. Feste / Jahresablauf	28
12. Inklusion	28
X. ELTERNARBEIT	30
XI. TEAMARBEIT	32
XII. QUALITÄTSSICHERUNG	33
XIII. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	33
XIV. SCHLUSSGEDANKE	34

II. Vorwort

Die Konzeption vermittelt einen Einblick in den Alltag der Kinderkrippe im SÜDWESTPARK.

Unsere Einrichtung, die pädagogischen Grundsätze, Ziele und Methoden sind dadurch transparent für die Öffentlichkeit.

Eltern dient die Konzeption als Informationsgrundlage und Orientierungshilfe bei der Auswahl und Entscheidung für eine Kindertagesstätte.

Neuen Mitarbeiter/innen und Praktikant/innen dient sie als Einstiegshilfe in das neue Arbeitsgebiet und Hilfestellung für ihre theoretische Ausbildung.

Durch die Erarbeitung unserer Konzeption entwickelten wir unser eigenes Profil. Durch klare Zielsetzungen und Leitlinien fanden wir zu einem ganzheitlichen pädagogischen Ansatz, der von allen Teammitgliedern praktiziert wird.

Erwartungen, Wünsche und Vorstellungen der Eltern wurden miteinbezogen, so dass das Konzept von vielen Personen mitgetragen wird und sich somit im Krippenalltag gut umsetzen lässt.

Für uns als Team bedeutet die Konzeption eine kontinuierliche Reflexion unserer Zielsetzungen und Arbeitsmethoden. Die Konzeption ist nicht starr festgelegt, sondern wird ständig weiter entwickelt. Wir sehen es als unsere Aufgabe, diese immer wieder neu zu überprüfen, den Veränderungen anzupassen und fortzuschreiben.

Die Anforderungen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) sind berücksichtigt.

Letzte Überprüfung und Bearbeitung der Konzeption erfolgte Oktober 2019.

III. Gesetzliche Grundlagen

Folgende Gesetze und Leitlinien bilden u.a. die Grundlage der pädagogischen Arbeit in den Kindertageseinrichtungen der Kinderhaus Nürnberg gGmbH:

- Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern (BEP)
- Leitfaden für die pädagogische und organisatorische Arbeit in den Kindertageseinrichtungen nach BayKiBiG der Kinderhaus Nürnberg gGmbH

Weitere gesetzliche Grundlagen sind:

- Arbeitsschutzgesetz
- Jugendschutzgesetz
- Infektionsschutzgesetz
- Mutterschutzgesetz
- Arbeitszeitgesetz

Schutz von Kindern und Jugendlichen in der Einrichtung gemäß §45 Sozialgesetzbuch, Achtes Buch (SGB VIII)

IV. Veröffentlichung der Konzeption

Die Konzeption wird allen interessierten Eltern zugänglich gemacht und ist jederzeit einsehbar. Zudem kennt diese jeder pädagogische Mitarbeiter der Kindertagesstätte. Zur Qualitätssicherung wird die Konzeption nach jeder Überarbeitung der zuständigen Bereichsleitung vorgelegt und reflektiert. Die Konzeption ist auf der Homepage des Trägers unter www.kinderhaus.de jederzeit einsehbar.

V. Institutionelle Angaben / Rahmenbedingungen

1.Träger

Der Verein „Kinderhaus Nürnberg e.V.“ wurde im Mai 1985 gegründet und engagiert sich seitdem für die Interessen von Kindern, war kinderpolitisch aktiv, initiierte und unterstützte verschiedene Projekte für Kinder.

Im Juli 2012 wandelte sich die Trägerschaft von Kinderhaus Nürnberg e.V. in Kinderhaus Nürnberg gGmbH.

Die Kinderhaus Nürnberg gGmbH ist gemeinnütziger Träger von mehr als 25 Einrichtungen und 3 Beratungs- und Vermittlungsstellen im Bereich der Betreuung von Kindern von 0 - 16 Jahren in Nürnberg und Erlangen.

Sie sind konfessionell nicht gebunden und legen in ihrer Arbeit viel Wert auf kulturelle Vielfalt und Akzeptanz der Weltreligionen

Alle Kindereinrichtungen arbeiten nach dem offenen Konzept.

Die Kinderhaus Nürnberg gGmbH beschäftigt ca. 300 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.

Darüber hinaus bieten wir Praktikumsplätze für ErzieherInnen und Sozialpädagogen in den unterschiedlichen Ausbildungsabschnitten an.

Die Kinderhaus Nürnberg gGmbH kooperiert mit verschiedenen Trägern im Familien-, Kinder- und Jugendbereich.

Adresse: Kinderhaus Nürnberg gGmbH
Untere Mentergasse 2
90443 Nürnberg

Tel: 0911 / 704 555 - 0
Fax: 0911 / 704 555 - 99

E-Mail: info@kinderhaus.de

www.kinderhaus.de

2.Geschichte

In Zusammenarbeit des Management des SÜDWESTPARKs sowie dem Träger Kinderhaus Nürnberg gGmbH wurde die Krippe im SÜDWESTPARK 2005 neu eingerichtet und im August 2005 eröffnet.

Die Idee des Management war, als Vermieter den Firmen als Serviceleistung eine Kinderkrippe für die Mitarbeiter der Firmen im SÜDWESTPARK anzubieten.

Bereits im September 2006 wurde die bestehende Krippe um 12 Plätze von 24 auf 36 erweitert.

3.Lage der Einrichtung

Die Einrichtung liegt im Gewerbegebiet SÜDWESTPARK, im Südwesten der Stadt Nürnberg.

In unmittelbarer Nähe befinden sich ein Park mit unserem Spielplatz, der Rhein-Main-Donau-Kanal, der Frankonia Sportplatz mit Vereinsgebäude und Restaurant. Ansonsten sind ausschließlich Praxen, Firmen- und Geschäftsgebäude (Netto Markt, Banken, Metzger, Bäcker, Hotel, Restaurants, Fitness-Studio) im SÜDWESTPARK angesiedelt.

Im gesamten Gewerbegebiet herrscht 30 km/h- Zone.

Die Krippe selbst befindet sich im Fashion-Forum-Gebäude.

Verkehrsanbindung:

Mit dem Auto: über die Südwesttangente Ausfahrt Gebersdorf, SÜDWESTPARK

Mit Bus und U-Bahn: U-Bahn-Haltestelle Rothenburger Straße oder Röthenbach mit dem Bus 69 bis Haltestelle Südwestpark

Oder DB-Bahn: S 4 Haltestelle Nürnberg / Stein

4.Einzugsgebiet

Unser Einzugsgebiet ist vorrangig Stadt Nürnberg, aber auch Fürth, Erlangen, Schwabach sowie Nürnberger Land und Landkreis Fürth.

Wir nehmen auch Kinder von Mitarbeitern des SÜDWESTPARK aus anderen Heimatgemeinden auf.

VI. Rahmenbedingungen

1.Räumlichkeiten

Die Krippe umfasst 450 qm und ist ebenerdig angelegt. Der Zugang erfolgt von außen über Rampen, durch den Eingangsbereich des Managements bzw. über die Feuerwehr-Zufahrt oder über die Tiefgarage direkt unter der Krippe mit Aufzug und Treppenaufgang. Alle Zugänge sind barrierefrei.

Die großzügigen Räumlichkeiten wirken hell, freundlich und einladend.

Der weitläufige Eingangs- und Flurbereich bietet Abstellmöglichkeiten für Kinderwägen, und sehr viel Platz für Aktivitäten wie z. B. Fahren mit Puppenwägen und Roller, hüpfen mit Gummipferdchen, sowie für Fang-, Lauf-, Krabbel- und Tobe- Spiele.

Im großen Teppichzimmer befinden sich Kuschel-, Rollenspiel- und Bilderbuchecke. Der Kreativraum bietet Platz für Bällchenbad, Bau- und Mal/Kreativecke. Das kleine Teppichzimmer wird zum Turnen, Musizieren und für Kleingruppenangebote genutzt. Auch Eingewöhnungskinder finden in diesem etwas kleineren Spielzimmer die Möglichkeit, sich in einer ruhigeren Umgebung zu betätigen.

Die beiden Ruheräume werden außer zum Schlafen auch für spezifische Angebote wie Kleingruppenarbeit, Bewegungsspiele und Matratzenhüpfen genutzt.

Die sanitären Anlagen in beiden Wickelräumen sind kindgerecht und funktionell eingerichtet. Küche und Esszimmer sind durch eine Tür verbunden. Zu den Räumlichkeiten gehören desweiteren Personalbüro und -toilette, sowie eine große Abstellkammer.

Zusätzlich zu den zwei Ausgängen gibt es noch einen Notausgang.

2. Außenanlagen

2.1. Der Spielplatz

Der Spielplatz im Park wurde im Frühjahr 2006 neu angelegt. Er ist umzäunt und ausgestattet mit einem Sandkasten mit Balancier-Umrandung, einem Spielgerät, welches zum Klettern, Sand- und Wasserspielen einlädt. Außerdem gibt es noch eine Reckstange, einen Kletter-Iglu und ein Klettergerät mit Rutsche. Zwei Spielhäuschen bieten auch im Garten Rückzugsmöglichkeiten.

2.2. nähere Umgebung

Gerne nutzen wir den gesamten SÜDWESTPARK wie z. B.

- Feuerwehrezufahrt vor der Krippe wird zum Fahren mit Rollern, Dreirädern, Bobby-Cars genutzt, ebenso zum Malen mit Straßenkreiden, zu Wasser- und Bewegungsspielen.
- angrenzender Park für Bewegungsspiele oder Entdeckungen, Beobachtungen in der Natur, Sammeln von Naturmaterialien für elementare Sinnes-Erfahrungen und für Experimente
- das gesamte Süd-West-Park-Gelände mit seinen gepflegten Grünanlagen und Brunnen wird gerne und häufig erkundet
- beobachten der Schiffe und Wasservögel bei Ausflügen entlang dem Kanal

Mit Kleingruppen unternehmen wir Ausflüge mit Bus, S-Bahn und U-Bahn zu Zielen in Nürnberg z.B. Flughafen, Hauptbahnhof, Zoocenter

3. Personal

3.1. Pädagogisches Personal

Betreut werden die Kinder von mind. drei Erzieher/innen, drei Kinderpfleger/innen, bzw. Praktikant/innen im Anerkennungsjahr und einer/m SPS Praktikant/in.

Jeder/m Mitarbeiter/in sind 6 Kinder anvertraut (Berufspraktikanten max. 3) und diese/r ist auch Ansprechpartner/in für deren Eltern.

Nach Absprache können auch Begleitpraktikanten aus verschiedenen Schulen bei uns Praktika absolvieren.

3.2. Hauswirtschaftliches Personal

Unterstützt wird das Team von einer Köchin, die täglich ein frisches, ausgewogenes und abwechslungsreiches Mittagessen zubereitet. Gerne lässt sie die Kinder bei der Küchenarbeit zusehen und wenn möglich mithelfen.

Täglich sorgt eine zuverlässige Reinigungskraft für Sauberkeit in der gesamten Krippe.

Weitere Unterstützung, die Krippe sauber und ordentlich zu erhalten, erfahren wir durch zwei hauswirtschaftliche Hilfskräfte.

4. Gruppenzusammensetzung

Bei der Gruppenzusammensetzung achten wir auf eine möglichst ausgewogene Alters- und Geschlechtsmischung

5. Öffnungszeiten und Schließzeiten

Die Krippe hat geöffnet	Montag bis Donnerstag	7 ³⁰ Uhr bis 16 ³⁰ Uhr
	Freitag	7 ³⁰ Uhr bis 15 ³⁰ Uhr

Schließzeiten (variieren nach Absprache mit Elternbeirat, den anderen Kinderhaus-Krippen, und Betriebsrat)

- drei Wochen im Sommer
- eine Woche an Ostern und Pfingsten
- Weihnachtsschließung
- 2 Konzeptionstage und 1 Teamfindungstag
- evtl. Brückentage

Die Jahresplanung wird jeweils zu Beginn eines neuen Krippenjahres bekannt gegeben. Die Krippen vom Träger Kinderhaus Nürnberg gGmbH haben zum Teil unterschiedliche Schließzeiten, sodass bei akuten Bedarf die Kinder, in der jeweils offenen Krippe untergebracht werden können.

6. Buchungszeiten

Gebucht werden kann eine tägliche Betreuungszeit von:

mindestens 3-4 Stunden

maximal 8 – 9 Stunden

Um eine ungestörte Schlafenszeit gewährleisten zu können, ist Abholen bis 12 Uhr möglich; dann wieder ab 13:30 Uhr.

Die Mindestbuchungszeit ist erforderlich, damit die Kinder kontinuierlich an den täglichen pädagogischen Gruppenaktivitäten und Ritualen teilnehmen können und sich somit in den Krippenalltag einfinden und wohlfühlen können.

7. Aufnahmekriterien

Aufgenommen werden Kinder von 6 Monaten bis 3 Jahren.

Vorrangig berücksichtigen wir Kinder von den Mitarbeiter/innen der Firmen im SÜDWESTPARK.

Wir können Kinder ganzjährig aufnehmen sobald Plätze frei werden.

Interessenten können sich jederzeit auf einer Warteliste über das Kita-Portal der Stadt Nürnberg online registrieren und vormerken lassen.

VII. Pädagogische Konzeption / Grundsätze

Wir arbeiten nach dem offenen Konzept, das heißt bei uns: Türen offen halten, so dass die Kinder sich sowohl im Flur als auch in den verschiedenen Gruppenräumen bewegen können. Dadurch werden Kontakte zu allen Kindern und Mitarbeitern (auch zur Köchin) ermöglicht und das Spiel-, Bewegungs- sowie Lernangebot erweitert.

Nach Bedarf können so alle Angebote von den Kindern wahrgenommen werden.

Offenes Arbeiten bedeutet für das Team vor allem auch, offen sein für die Bedürfnisse der einzelnen Kinder sowie für deren Entwicklungsprozesse.

Alle pädagogischen Ziele und Absichten sind auf die eigenaktive Entwicklung des Kindes gerichtet, die von uns, im Sinne einer Orientierungshilfe behutsam unterstützt, gefördert und bestärkt wird.

Im Umgang mit den Kindern und vor allem im Bereich der Motorik orientiert sich unser Konzept an Grundsätzen der Emmi Pikler Pädagogik. Emmi Pikler war eine ungarische Kinderärztin, die im 20. Jahrhundert neue Wege in der Kleinkindpädagogik ging.

1. Aufgaben, Bedeutung und Möglichkeiten der Kinderkrippe

Der Besuch einer Krippe ermöglicht neue Anregungen für Kind und Eltern.

In einer gut geführten Krippe können Krippenerfahrungen als zusätzlicher Gewinn für die Kinder verbucht werden. Familie und Krippe sind und bleiben unterschiedliche Lebensbereiche mit speziellen Besonderheiten und Vorzügen.

Krippen sind Lern-Orte, die keinen Widerspruch zum Elternhaus, sondern vielmehr eine bereichernde und sinnvolle Ergänzung zu ihm darstellen wollen.

2. Unsere Schwerpunkte

- intensive und individuell gestaltete Eingewöhnungsphase vorrangig orientiert an den Bedürfnissen des Kindes, elternbegleitet und bezugspersonenorientiert
- den Kindern emotionale Sicherheit, Geborgenheit und feinfühliges Zuwendung außerhalb ihrer Familie bieten
- liebevolle, kompetente und verantwortungsbewusste Betreuung, Pflege und Versorgung der Kinder
- die eigenaktive, individuelle Entwicklung der Kinder in allen Bereichen zu ermöglichen, im Sinne einer Orientierungshilfe, behutsam unterstützen, fördern und bestärken
- vielfältige und altersentsprechende Erfahrungs- und Experimentiermöglichkeiten anbieten
- Entwicklung von Beziehungen der Kinder untereinander ermöglichen und unterstützen
- Erleben von Spaß und Freude im Gruppengeschehen mit anderen Kindern ermöglichen
- vertrauensvolle und gute Zusammenarbeit mit den Eltern als Experten ihrer Kinder
- Gestaltung der Krippe als familienbegleitende und familienunterstützende Einrichtung
- Aufmerksamkeit und Beobachtung als zentraler Bestandteil unserer Arbeit
- Motorische Entwicklung und Entfaltung im gesamten Krippenbereich und Alltag bieten

3. Bild vom Kind

Jedes Kind ist einmalig und unverwechselbar und wird so auch angenommen und akzeptiert als eigenständiges Individuum mit Stärken und Schwächen, mit besonderen Bedürfnissen, mit individuellen Gefühlen und Erfahrungen. Unser Vertrauen in die Fähigkeiten und Möglichkeiten jedes Kindes und in die Kräfte, die ihm innewohnen, bestimmen letztlich unsere pädagogische Grundhaltung.

Die Säuglingsforschung lehrt uns, dass Kinder von Geburt an aktive Lerner sind, die mit Unterstützung von feinfühligem Bezugspersonen oder in Spielbeziehungen mit anderen Kindern, in sozialen Zusammenhängen lernen. Für ihre Lust am Forschen und Entdecken nutzen schon ganz junge Kinder alles, was ihnen zur Verfügung steht.

Neben einer einfühlsamen und auf das einzelne Kind abgestimmte Betreuung spielt die altersgemäße Förderung aller Entwicklungsbereiche von Anfang an eine wichtige Rolle.

- Kinder leisten ihre Entwicklungsarbeit vom Tage der Geburt an selber und wollen groß werden
- Spiel/Bewegung/Tätigkeit und kindliche Neugier ist der Motor ihrer Entwicklung, Spielen heißt → sich entwickeln, wachsen, reifen und lernen
- Kinder können Verantwortung für ihre Zufriedenheit und ihr Lernen wahrnehmen
- Kinder brauchen das Wohlwollen, Halt, Bindung und Empathie von Erwachsenen um sich optimal entwickeln zu können

Kinder haben Rechte – siehe UN-Kinderrechtskonvention

- Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an
- Recht auf Entfaltung der eigenen Persönlichkeit, Begabungen und Fähigkeiten
- Recht auf Mitgestaltung und Mitsprache bei ihrer Bildung und auf sie betreffende Entscheidungen

4. Rolle der Erzieher/innen

Für das kleine Kind unverzichtbar wichtig sind die liebevolle Zuwendung einer erwachsenen Bezugsperson, der freundliche Zuspruch, das „Getragen- und Gehaltenwerden“, die zuverlässige Versorgung, Pflege und Ernährung. Wenn seine körperlichen Bedürfnisse befriedigt werden und ihm Bindungspersonen Nähe und Sicherheit geben, kann sich das Kind wohlfühlen. Die Bindung, die das Kind zu seinen Hauptbezugspersonen entwickelt, ist nach Ainsworth wie ein sicherer Hafen der bei Unsicherheiten immer aufgesucht werden kann und der es dem Kind ermöglicht, sich im Rahmen dieser Beziehung freudig der Erkundung der Umwelt zuzuwenden.

Nach Ainsworth entsteht Bindung dadurch, dass die Signale des Säuglings/Kleinkinds von der Bezugsperson aufgenommen und adäquat „beantwortet“ werden, körperliche Bedürfnisse, aber auch Bedürfnisse nach Zuwendung, Spiel, Zärtlichkeit, Ansprache, Schutz, Trost und Sicherheit.

Erzieher ihrer Kinder sein bedeutet uns:

- Sensible, feinfühligke Wahrnehmung von Bedürfnissen und Befinden des Kindes und einfühlsames Reagieren darauf. Die feinfühligke und verlässliche Versorgung, Pflege und Ernährung des Kindes ist unverzichtbar wichtig. Das Kind kann sich geborgen fühlen, wenn seine körperlichen Bedürfnisse befriedigt werden und ihm Bindungspersonen Nähe und Sicherheit geben.
- Balance finden zwischen dem Bedürfnis der Kinder nach Bindung und Sicherheit einerseits und Autonomie und Eigenaktivität andererseits. Ebenso die Balance finden zwischen Berechenbarkeit und festen Regeln einerseits und Abwechslung sowie neue Reize andererseits.
- Partner und Begleiter der Kinder sein, auf ihrem Weg, die Welt zu begreifen und zu erobern
- Verantwortlich sein für die Bereitstellung von günstigen und sicheren Rahmenbedingungen, die ihre Kinder in ihrer gesamten Persönlichkeitsentwicklung fördern können
- Die Eigenmotivation zu unterstützen, die Neugier anzuregen und die Eigendynamik des Lernprozesses zu fördern
- Verantwortlich sein, dass alle Kinder mit ihren jeweiligen besonderen Voraussetzungen und Bedürfnissen Berücksichtigung finden
- Entwicklungsprozesse beobachten und dokumentieren
- authentisch, zuverlässig, freundlich und zugewandt sein
- Regelmäßige Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen, Information anhand von Fachliteratur über frühkindliche Entwicklung und neue wissenschaftliche Erkenntnisse, fachlicher Austausch mit Kollegen, Bereitschaft zu Selbstreflexion

VIII. Pädagogische Ziele

- In erster Linie möchten wir, dass die Kinder sich in unserer Einrichtung wohlfühlen, damit sie sich optimal entwickeln können.
- Wesentliche Bedingung für eine positive körperliche, intellektuelle und emotionale Entwicklung der Kinder ist die Erfüllung ihrer elementaren Bedürfnisse.
- Durch Betreuung, Erziehung und Bildung und wollen wir dazu beitragen, dem Kind zu helfen, sich selbst zu organisieren, ein Bild über seine Stärken und Schwächen zu gewinnen und dadurch ein gesundes Selbstwertgefühl zu entwickeln. Jedem Kind möchten wir größtmögliche Freiräume für seine Entwicklung bieten. Gleichzeitig schaffen wir viele Gelegenheiten, in denen das Kind lernt, in sozialer Verantwortung zu handeln.
- Kinder lernen und entwickeln sich weil sie es wollen. Diese Eigenmotivation zu unterstützen, die Neugier anzuregen und die Eigendynamik des Lernprozesses zu fördern ist für uns ein wesentliches Qualitäts-Merkmal in der Arbeit mit kleinen Kindern.
- Sinnliche Wahrnehmung, Bewegung, Spiel und kommunikativer Austausch gelten uns als Grundlagen elementarer Bildungsprozesse.

1. Basiskompetenzen

Die Kinder erwerben während der Krippenzeit grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale, die es ihnen ermöglichen sich kompetent mit anderen Kindern, Erwachsenen und ihrer Umwelt auseinander zu setzen.

1.1. ICH-Kompetenz

Als Ich-Kompetenz bezeichnet man die Fähigkeit seine Wünsche, Bedürfnisse, Gefühle, Grenzen, Stärken und Schwächen zu erkennen sowie Verantwortung für sich und sein Handeln zu übernehmen.

Unter Selbstwertgefühl versteht man, wie ein Mensch seine Eigenschaften und Fähigkeiten bewertet. Ein hohes Selbstwertgefühl ist die Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen; es entsteht, indem sich das Kind in seinem ganzen Wesen angenommen und geliebt fühlt.

Das Selbstwertgefühl wollen wir stärken durch bedingungslose Wertschätzung und Bestätigung durch uns Erzieher/innen. Außerdem fördern wir den respektvollen und freundlichen Umgang der Kinder untereinander.

Wir schaffen ausreichend Gelegenheiten, die den Kindern ermöglichen stolz auf ihre eigenen Leistungen und Fähigkeiten zu sein.

Ich-Kompetenz wird gestärkt wenn Kinder:

- positives Selbstwertgefühl, Selbstvertrauen, Selbstbewusstsein und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickeln, durch selbständiges Tun, Ausprobieren und Handeln z. B. Spielen, Tisch abräumen, An- und Ausziehen, Freiräume zum Experimentieren
- Anforderungen und Aufgaben altersentsprechend selbständig bewältigen dürfen und können (altersgerechte Förderung der Selbständigkeit durch selbständiges Handeln/Tun)
- Mitbestimmen lernen und dürfen durch Beteiligung bei Planungen und Entscheidungen z. B. möchtest du mit Rausgehen, was wollen wir singen
- Eigene Gefühle, Wünsche und Bedürfnisse kennen lernen, zulassen und damit umgehen können z. B. durch Benennen von Befindlichkeiten und Gefühlen, selbständige Befriedigung der Bedürfnisse ermöglichen
- Freude, Spaß und Neugier entwickeln/erhalten, inneres Gleichgewicht finden zwischen Ruhe und Bewegung durch ausgewogenen Tagesablauf, abwechslungsreiche und entwicklungsangemessene Möglichkeiten
- Widerstandsfähigkeit (Resilienz), Belastungsfähigkeit aufbauen durch Erprobung von Lösungsstrategien sowie Unterstützung und Ermutigung bei Frustrationserlebnissen, stabile und vertraute Rahmenbedingungen
- Grenzen zeigen und erfahren können
- selbständig Denken und Handeln, motiviert durch Freiräume, vielfältige Möglichkeiten und Aufgaben
- sich gut mitteilen und ausdrücken können

1.2. SOZIAL-Kompetenz

Unter Sozialkompetenz verstehen wir die Bereitschaft und die Fähigkeit der Kinder sich soweit zu entwickeln, dass Bedürfnisse, Wünsche, Interessen und Erwartungen anderer wahrgenommen und im eigenen Verhalten angemessen berücksichtigt werden.

Die Sozialkompetenz wird entwickelt durch das Zusammenleben der Kinder während des gesamten Tagesablaufes. Die Kinder brauchen vielfältige Gelegenheiten, ausgiebig mit anderen Kindern in Kontakt zu treten, sich sprachlich auszutauschen, den Umgang mit ihnen zu erfahren, zu erleben und Fähigkeiten, die man im Umgang mit anderen Menschen benötigt zu erproben.

Sozialkompetenz wird gestärkt wenn Kinder:

- Eigene Bedürfnisse wahrnehmen, äußern und deren Befriedigung organisieren lernen
- Konflikte lösen lernen, Lösungen für Konfliktsituationen suchen (z. B. Streit um Spielzeug)
- im Rollenspiel unterschiedliche Rollen übernehmen und kennen lernen um diese verstehen zu lernen; verschiedene Rollen ausprobieren um die eigene Rolle zu finden
- anderen Hilfestellung geben lernen, bzw. andere um Hilfe bitten können
- mit anderen zusammen spielen und sich dabei ab Regeln und Absprachen halten
- andere Meinungen kennen lernen und akzeptieren, Toleranz üben
- Gemeinschaft und Gruppe kennen lernen, erleben und genießen, bei gemeinsamen Aktivitäten, Gruppen- bzw. Wir-Gefühl empfinden, Kooperationsfähigkeit üben
- Bindungen und Beziehungen zu neuen Bezugspersonen und Kindern aufbauen und entwickeln
- Altersgerecht/-entsprechend Verantwortung für sich und andere übernehmen
- Regeln und Grenzen kennen lernen und akzeptieren, Konsequenzen tragen
- Teilen lernen; eigene Bedürfnisse, wenn nötig, zurückstellen lernen; Rücksichtnahme üben, Einfühlungsvermögen erwerben
- Kommunikationsfähigkeit: Kinder lernen sich angemessen auszudrücken sowie angemessene Gestik und Mimik zu verwenden

1.3. SACH-Kompetenz

Unter Sachkompetenz verstehen wir: die Begegnung der Kinder mit ihrer natürlichen und gesellschaftlichen Umwelt und das Erkennen von Zusammenhängen. Durch die Sachkompetenz werden die Kinder in die Lage versetzt, sich der Umwelt gegenüber angemessen zu verhalten.

Unsere Strategie ist, die Kinder sorgfältig zu beobachten und herauszufinden, womit sie sich beschäftigen, denn Krippenkinder stellen immer die Fragen an die Welt, die ihrer Entwicklung angemessen sind.

Alles, was dem Kind in seiner Umgebung durch direkte Anschauung zugänglich ist, wird über das unmittelbare Erleben vermittelt z. B. Natur- und Wetterbeobachtungen.

Sachkompetenz bedeutet aber auch, die Fähigkeit zur sprachlichen Mitteilung und Verständigung. Die Kinder lernen dabei, anderen ihre Erfahrungen und Erlebnisse mitzuteilen.

Sachkompetenz wird gestärkt wenn Kinder

- die Welt mit allen ihren Sinnen erobern, ihre Wahrnehmung als Zugang zur Welt nutzen, die Welt mit all ihren Sinnen begreifen über be-greifen dürfen und können d.h. Lernen findet immer mit allen Sinnen statt.
- durch Bewegen, Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen grundlegende Erkennens- Gedächtnis- und Denkprozesse erleben
- durch selbst ausprobieren, unmittelbar Erfahren und Erleben insbesondere auch draußen in der Natur, intensive und nachhaltige Lernprozesse verinnerlichen

2. Ganzheitliche Förderung der Entwicklungsbereiche

2.1. Motorische Entwicklung

Bewegungserfahrungen sind für die Gesamtentwicklung des Kindes entscheidend. Im frühen Kindesalter sind sie nicht nur für Gesundheit und die Bewegungsentwicklung entscheidend, sondern auch für die Entwicklung der Wahrnehmung sowie für die kognitive und soziale Entwicklung. Durch die Bewegung lernen Kinder eine Menge über ihre Umwelt, über sich selbst, über andere; sie lernen ihre Fähigkeiten und Möglichkeiten kennen und Risiken realistisch einschätzen, sie steigern ihre Unabhängigkeit, gewinnen Selbstvertrauen und lernen mit anderen zu kommunizieren. Ein Kind, das lernt sich selbständig ohne Hilfe fortzubewegen, vergrößert seinen Erlebnisraum und kann neue Erfahrungen machen, die für seine weitere Entwicklung entscheidend sind.

Bewegung ist nicht nur ein großes Bedürfnis des Kindes, sondern nachweislich zugleich die wichtigste Voraussetzung für seine körperliche und geistige Entwicklung.

Bewegungserfahrungen haben Einfluss auf die Ausbildung eines positiven Selbstkonzeptes. Ich-Identität kann das Kind nur über die Entwicklung des Körperbewusstseins erlangen.

Das Gefühl, etwas bewirken zu können, wurzelt in der Erfahrung körperlicher Geschicklichkeit und Sicherheit. Dieses Kompetenzgefühl ist grundlegend für den Aufbau von Selbstvertrauen bei Leistungsanforderungen.

„Das Kind, das sich Geschicklichkeit und Wendigkeit angeeignet hat, fühlt sich stark“ (Maria Montessori), gewinnt an Selbstvertrauen und öffnet sich neuen Aufgaben hin.

Daher ist es uns enorm wichtig, dass wir den Kindern genügend Bewegungsfreiheit verschaffen und vielfältige Bewegungsmöglichkeiten zur Verfügung stellen.

Für jeden motorischen Entwicklungsstand gibt es Herausforderungen und Anregungen selbst aktiv zu werden.

Für selbständige Bewegungsexperimente bieten wir den Kindern

- ausreichend Platz (wenig Möbel) und Freiräume für motorische Aktivitäten
- Flur als Rennstrecke für Fang und Bewegungsspiele, Fahren mit Fahrzeugen
- Matratzen und Trampolinmatten zum Hüpfen und fallen lassen
- Möbel zum Klettern
- Schaukel-Möglichkeiten
- Kinderfahrzeuge
- Bälle in allen Variationen
- möglichst viel nach draußen gehen, balancieren auf Bordsteinen, Baumstämmen, Spielplatzumrandung
- Möglichkeiten zum Treppensteigen bei Spaziergängen im SÜDWESTPARK
- Unterschiedliche Podeste/Höhen und Spielgeräte zum klettern und erklimmen
- spezifische Angebote wie z. B. psychomotorische Spiele, Tanzen, Bewegungslieder
- Angebote zum Üben der Feinmotorik z.B. Kneten, Fühlen und Tasten, Malen, Kleben, Schneiden, mit Bestecke essen, aus Gläsern trinken

Dabei ist uns das Tun und Erleben wichtiger als das Ergebnis

Besonders gut für die Förderung im motorischen Bereich eignen sich in den Räumlichkeiten die zur freien Verfügung stehenden Hengstenberg-Geräte wie z.B. Sprossendreiecke, Hühnerleiter, verschiedene Bretter, Kisten, Treppe und Podeste, sowie Rutschen, Matratzen und Softbausteine

2.2. Sprachentwicklung

Die Sprache hat eine so genannte übergeordnete Funktion, ebenso wie Bewegung und das Spiel. Sie durchdringt in alle Gebiete der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes, sowie in alle Ereignisse des Krippen-Alltages.

Das kleine Kind hat eine angeborene Bereitschaft, Sprache zu erlernen. Das Vorbild und die sprachliche Anregung durch andere Menschen sind eine grundlegende Bedingung des Spracherwerbs. Durch Ansprache, Mimik, Gestik, Melodien und Töne können wir die Äußerungsfreudigkeit vom jungen Säuglingsalter an unterstützen.

Sprache ist Bestandteil von Kommunikation und alltäglichen Handlungen. Sprachförderung bedeutet zunächst, eine Atmosphäre zu schaffen, in der Kinder Wertschätzung erfahren und in der sie angstfrei und unbeschwert sprechen, zuhören und ihre Sprache weiterentwickeln können – im Kontakt mit anderen Kindern und im Kontakt mit Erwachsenen.

Zu einer sprachfördernden Atmosphäre gehören auch nonverbale Aspekte von Kommunikation (Augenkontakt, Mimik, Gestik, Körperhaltung, Stimmlage, Ton, Satzmelodie).

Kinder lernen die Sprache am besten im persönlichen Kontakt mit einer ihnen zugewandten Bezugsperson im Versuch, die Umwelt zu verstehen.

Sprachförderung im Krippenbereich muss diese Einbettung von Sprache in persönliche Beziehungen und Kommunikation und in Handlungen, die für Kinder Sinn ergeben, berücksichtigen und nutzen.

Sprache anregen in der Praxis mit Krippenkindern bedeutet für uns:

- die Sprache auf das einzelne Kind abzustimmen, aber keinesfalls in Babysprache oder zu vereinfacht mit dem Kind zu sprechen.
- wir sprechen mit dem Kind von Beginn an, sagen ihm, was wir mit ihm tun wollen, was wir von ihm erwarten, was jetzt folgen wird. Alle Handlungen am und mit dem Kind werden verbalisiert, alltägliche Handlungen sprachlich begleitet
- in ganzen Sätzen zu sprechen, auf richtige Grammatik achten, offene Fragen zu stellen, nicht zu verniedlichen, einfühlsam, variationsreich und deutlich zu sprechen.
- einen umfangreichen und differenzierten Wortschatz beim Sprechen zu verwenden, um aktiven und passiven Wortschatz der Kinder zu erweitern, Sprachvorbild sein
- die Kinder zu ermuntern, eigene Wünsche, Bedürfnisse und Gefühle zu äußern, eigene Erfahrungen zu benennen
- interessiert zuzuhören und nicht zu unterbrechen
- Fehler korrigieren wir nicht, sondern wiederholen richtig, denn Kritik hemmt die Sprechfreudigkeit
- Sprachentwicklung und Sprechfreudigkeit unterstützen wir durch ein umfangreiches Angebot an Wortspielen, Reimen, Liedern, Geschichten, Bilderbüchern und Rollenspielen
- erste Gesprächsregeln einführen
- Wahrnehmung der Kinder fördern
- Musikalisches Experimentieren

2.3.Kognitive Entwicklung – Sinneserfahrungen

Die Kinderkrippe ist auch offiziell eine Bildungseinrichtung.

Ein Kind lernt vom ersten Tage seines Lebens an, freiwillig, ausdauernd und mit Begeisterung. Kinder lernen und entwickeln sich weil sie es wollen.

Es erfährt sich selbst, die Welt und die anderen; erst im kleinen, dann in immer größeren Kreisen erkundet es seine Umgebung. Das Kind setzt dabei alle seine Sinne ein.

Es will selbst ausprobieren, selber machen und zeigen, was es kann.

Die Wahrnehmung ist für Krippenkinder der Zugang der Welt. Kinder begreifen über begreifen, d. h. Lernen findet immer mit allen Sinnen statt. Die Sinneserfahrungen der frühen Kindheit bilden wichtige Basiskompetenzen für alle weiteren Lernbereiche.

Vieles von dem, was Kinder lernen, lernen sie beiläufig.

In den ersten Lebensjahren beruht die geistige Entwicklung des Kindes vor allem auf Bewegungs- und Wahrnehmungsvorgängen. Das Kind nimmt die Welt weniger mit seinen geistigen Fähigkeiten, also über das Denken und Vorstellen auf, vielmehr eignet es sich vor allem über seine Sinne, seine unmittelbaren Handlungen, seinen Körper an.

Erprobendes und experimentierendes Umgehen mit Materialien und Gegenständen ermöglicht das Verstehen der Umwelt, der Eigenschaften und Gesetzmäßigkeiten ihrer Handlungsobjekte.

Körper- und Bewegungserfahrungen sind somit auch immer verbunden mit der Erfahrung der Dinge und Gegenstände, mit denen und an denen Kinder sich bewegen. Indem sie sie im Spiel handhaben, mit ihnen umgehen und sie erproben, lernen sie ihre spezifischen Eigenschaften kennen. Sie erfahren z. B. dass ein Ball weggrollt und ein Würfel dagegen liegen bleibt, dass ein Luftballon nur leicht angetippt werden muss um ihn in die Luft zu befördern.

In bestimmten Phasen ist ein Kind an „ausgewählten“ Dingen bzw. Funktionen in seiner Umgebung ganz besonders interessiert. In der modernen Sprache heißt das, dass sich zu bestimmten Entwicklungszeiten spezielle Lernfenster öffnen, innerhalb derer ein Kind eine neue bestimmte Fertigkeit besonders leicht lernt (sensible Phasen).

Krippenkinder stellen immer die Fragen an die Welt, die ihrer Entwicklung angemessen sind. Erst wenn Kinder aktiv über ihre Bewegungen und alle ihre Sinneskanäle ausreichende und sich häufig wiederholende Reize aufnehmen konnten, bilden sich vielfältige neuronale Verbindungen im Gehirn und das Kind lernt wichtige Basiskompetenzen, auf die es ein Leben lang zurückgreifen kann. Ein Kind muss nicht nur Erfahrungen machen, es muss sie auch oft wiederholen.

Durch den interaktiven Prozess zwischen Kind und Umwelt konstruiert ein Kind zunehmend sein Weltbild.

Damit ein Kind sein eignes inneres Weltbild bilden kann, braucht es genügend Bewegungs- und Handlungsmöglichkeiten. Dabei spielt jedoch nicht die Masse an Erlebnissen und Erfahrungen eine Rolle, sondern deren Intensität.

Kleine Kinder können nur in einem Umfeld aktiv lernen und sich positiv entwickeln, in dem sie sich sicher und geborgen fühlen sowie täglich ausreichend Möglichkeiten erhalten, sich zu bewegen.

Kinder lernen am besten und sind am kreativsten, wenn sie sich wohl fühlen und mit Lust, Freude und Spaß lernen.

Kinder lernen nachhaltig, was sie interessiert und emotional bewegt.

Grundsätzlich bieten wir den Kindern alles an, was sie interessiert und beschäftigt, was ihnen Freude und Spaß bereitet und was ihre Entwicklung unterstützt und fördert. Dabei orientiert sich unsere pädagogische Arbeit an dem Entwicklungs- und Erfahrungsstand der Kinder.

Wir unterstützen das Lernen der Kinder durch:

- eine Beziehung zwischen Erzieherin und Kind, die von sicherer Bindung, Emotionalität, Wärme und Verstehen geprägt ist, als Grundlage kindlicher Erforschung der Welt
- Begleitung, Unterstützung ihrer individuellen Entwicklungsprozesse, hierzu ist es erforderlich, das Kind zu beobachten, seine Themen (Fragen an die Welt) zu erkennen und aufzugreifen
- Bereitstellung von günstigen Rahmenbedingungen, vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten zur Erprobung und Ausbildung aller Sinne (Sinnesmaterial zum Hören Fühlen Riechen Schmecken, Sehen)
- elementare Erfahrungen mit Materialien und Gegenständen (Kleister, Wasser, Sand Rasierschaum, etc.)
- andere Kindern von denen sie lernen können, ebenso das Vorbild von Erwachsenen
- Anregungen für Phantasie und Kreativität
- Zeit und Ruhe zum Experimentieren

2.4.Emotionale Entwicklung

Die Fähigkeit, Emotionen zu verstehen und eigene Gefühle zu regulieren, ist abhängig von den gemachten Beziehungserfahrungen.

Erfährt das Kind Anerkennung und Akzeptanz, kann es ein positives Bild von sich aufbauen. Als besonders hilfreich erweist es sich, die Gefühle des Kindes differenziert und bewusst wahrzunehmen und es im Umgang damit anzuleiten.

Kinder die lernen, eigene Gefühle zu erkennen und das emotionale Erleben anderer verstehen, können mit sich und anderen sozial kompetenter umgehen.

Wenn Kinder ärgerlich oder wütend sind, unterscheiden die Bezugspersonen zwischen dem Gefühl (das wir akzeptieren und als gerechtfertigt empfinden) und dem Verhalten (der Art und Weise, wie das Kind seine Emotionen ausdrückt) und bringen dem Kind bei, seine Wut in konstruktiver Form mitzuteilen.

Indem die Bezugspersonen die kindlichen Gefühle respektieren, vermitteln sie wichtige soziale Kompetenzen, die den Kindern auch in der Beziehung zu Gleichaltrigen zugute kommen. Darüber hinaus lernen sie, sich selbst zu beruhigen und ihre Emotionen zu regulieren.

Mit zunehmendem Alter sind Kinder in der Lage, sich in andere Menschen einzufühlen. Um sensibles Einfühlungsvermögen entwickeln zu können, bedarf es jedoch der Empathieerfahrung am eigenen Leib.

Die Ich-Entwicklung eines Kindes wird entscheidend durch die Personen beeinflusst, von denen es betreut wird und deren Agieren und Reagieren es erlebt.

Im Zusammenleben zwischen Großen und Kleinen haben sie die Gelegenheit, zu erfahren, dass sie mit der ganzen Bandbreite ihrer Gefühle an- und ernstgenommen werden. Sie dürfen fröhlich, traurig, wütend, aufbrausend, zurückhaltend, ängstlich, mutig, böse, fordernd oder abwartend sein. Sie brauchen keine Angst zu haben, dass sie für eine dieser Emotionen Strafe oder Missachtung erfahren. Nur wenn sie ihre Gefühle nicht verdrängen müssen, haben sie die Chance, einen angemessenen Umgang mit ihnen zu entwickeln, ihren Gefühlen zu trauen und sie dennoch nicht immer nur ungefiltert auszuleben.

Wichtig ist uns dabei:

- den Kindern das Gefühl zu vermitteln, grundsätzlich angenommen und unterstützt zu werden, ihnen eine sichere Basis von Vertrauen und Zuneigung zu bieten: denn das hat eine elementare Bedeutung für die Entwicklung von Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl und damit letztlich der Fähigkeit, sich auf die eigenen Füße zu stellen.
- egal, was gerade los ist, prinzipiell sind den Kindern Trost, Hilfe, Aufmunterung, Aufmerksamkeit, Wärme und Zuwendung sicher.
- durch Kommentare und Handlungen, die signalisieren, dass die kindlichen Gefühlsäußerungen verstanden worden sind, tragen wir zur Empathierung des Kindes bei
- in einer offenen und zugewandten Atmosphäre können die Kinder selbst Mitgefühl entwickeln und Vertrauen aufbauen.
- authentisches Erziehverhalten - wenn man Kinder an seinen eigenen Gefühlen teilhaben lässt, macht man die Erfahrung; dass schon kleine Kinder zu einem Höchstmaß an Mitgefühl, Verständnis, Trost und Rücksichtnahme in der Lage sind.

2.5.Selbständigkeit

Kinder haben den Willen, die Welt zu erobern, und zwar mit möglichst wenig Hilfe von außen. Mit dem Entstehen des Selbstbewusstseins bekommt die kindliche Selbständigkeits- und Selbsttätigkeits-Entwicklung einen großen Schub, z. B. selbständiges Essen und Trinken. Sie wollen bestimmen, was sie tun und wie sie es tun.

Wir Erwachsene verstehen uns als Entwicklungsbegleiter, die Kinder zu selbständigen Entscheidungen und Handlungen befähigen.

Das bedeutet für die Bezugspersonen des Kindes, sich wenn immer möglich zurückzunehmen und sich stattdessen aufmerksam bereitzuhalten für ein gezieltes Eingreifen, wenn vom Kind Hilfe eingefordert wird. Die Grundhaltung der Erwachsenen ist dabei ein Ermutigen zum eigenständigen Entdecken und Weitergehen; kein forciertes Antreiben, sondern ein gelassenes Beobachten und großzügiges Anbieten von vielfältigen Erfahrungsmöglichkeiten.

Selbständigkeit – Selbsttätigkeit der Kinder unterstützen wir durch:

- Wahlmöglichkeiten z. B. möchtest du mit herausgehen oder drinnen bleiben, was willst du essen (Autonomieerleben)
- Herausforderungen, die optimal für ihre Fähigkeiten sind (selbständig Essen, Trinken, Abräumen, sich mit eigenen Ideen beschäftigen, An- und Ausziehen, etc.)
- Konfrontation mit Aufgaben, die seinen Möglichkeiten entsprechen bzw. etwas anspruchsvoller sind (Kompetenzerleben)
- Altersgemischte Gruppe, ermöglicht Beobachtung anderer beim Selbst - Tun, Lösen von Problemen und Bewältigen von schwierigen Situationen (Lernen am Modell)
- großzügiges Angebot von vielfältigen Erfahrungsmöglichkeiten
- Ermutigung zum eigenständigen Entdecken, Ausprobieren, Üben und Weitergehen (kein forciertes Antreiben)
- Kommentieren und verbalisieren von Handlungsabläufen und Problemlösungsstrategien z. B. du hast den Lappen geholt und die Pfütze aufgewischt, oder, du hast herausgefunden, wie du den Baustein aus der Dose herausholen kannst

IX. Pädagogischer Ansatz und Methoden

Unser Ansatz und Handeln im Umgang mit den Kindern ist bedürfnisorientiert und entwicklungszentriert.

Dies bedeutet für uns, die Kinder in ihren emotionalen und sozialen Bedürfnissen wahrzunehmen, zu verstehen und unsere pädagogische Arbeit danach auszurichten.

Wir greifen Wünsche, Gefühle und Bedürfnisse der Kinder auf und unterstützen sie auf vielfältige individuelle Weise. Die Kinder gehen nach ihren Möglichkeiten, persönlichen Schwerpunkten und ihrem individuellen Tempo ihren eigenen Entwicklungsweg in der Kinderkrippe.

Bestätigung und Anerkennung sind genauso unverzichtbar, wie konsequentes Erziehverhalten und die Einhaltung gewisser Regeln und Grenzen. Dies gibt den Kindern Sicherheit und Orientierung.

Kinder lernen von Anfang an, sie müssen dazu nicht besonders motiviert und angeregt werden.

- Wir wollen Kindern nichts aufdrücken oder überstülpen, das ihren Interessen und Bedürfnissen oder ihrem Entwicklungsstand nicht entspricht, wohl aber sie an Neues und Unbekanntes heranzuführen, ihre Neugier und ihr Interesse wecken.
- Wir wollen den Kindern ausreichend Raum und Zeit geben, ihrem jeweiligen Interesse zu folgen, aber ihrer unermüdlichen Neugier und Wissensbegierde auch immer wieder neue Nahrung geben.
- Wir wollen ihnen vielfältige Wahrnehmungs- und Ausdrucksmöglichkeiten verschaffen, damit sie ihre vorhandenen Potenzen entfalten können.
- Es geht also weniger darum, die Kinder ständig mit sogenannten Beschäftigungen zu überschütten als vielmehr darum, die für die jeweiligen Kinder und ihre Entwicklungsstadien passende anregende Umgebung zu schaffen.

Die Atmosphäre in einer Krippe stellt einen wesentlichen Rahmen dar für das Wohlbefinden der Kinder sowie ihrer Eltern und ist eine Voraussetzung für das Gelingen der Krippenarbeit.

Atmosphäre schaffen wir durch:

- grundsätzliches Annehmen und Unterstützen jedes Kindes
- einladende, überschaubare, anregende und anheimelnde Räume
- positive Kommunikation und Kooperation unter uns Erzieher/innen
- zugewandten, offenen, freundlichen, respektvollen, interessierten Dialog und Umgang mit Kindern und Eltern

1.Eingewöhnung

Wenn ein Kind in die Krippe kommt, ist dies oft die erste größere Trennungsphase des Kindes von den Eltern. Das Kind muss sich neu orientieren und zurechtfinden in einer fremden Welt mit fremden Menschen. Für viele Kinder ist es auch das erste Erfahrungsfeld im Beieinander und Miteinander mit anderen Kindern. Um diese Herausforderung gut zu bewältigen, brauchen die Kinder unbedingt die Begleitung einer vertrauten Person als sichere Basis. Die Eingewöhnungszeit bietet den Eltern Gelegenheit, das Leben in der Krippe umfassend kennen zu lernen, zugleich hat die Erzieherin die Möglichkeit das neu aufgenommene Kind, seine besonderen Bedürfnisse und Gewohnheiten und den vertrauten Umgang zwischen Eltern und Kind wahrzunehmen.

Erst wenn das Kind seine Bezugsperson akzeptiert, sich von ihr versorgen, pflegen und trösten lässt, also eine Bindung zu ihr aufgebaut hat, kann es (anfangs nur kürzere Zeitabstände) alleine in der Kinderkrippe bleiben. Diese Bindung kann das Kind zur Erzieherin nur allmählich aufbauen und wird durch die Anwesenheit der begleitenden Eltern unterstützt.

Auch für die Eltern ist es eine große Herausforderung ihr Kind in fremde Hände zu geben, somit dient die Eingewöhnungszeit nicht nur den Kindern. Für viele Eltern stellt der Besuch der Krippe die erste größere Trennungsphase von ihrem Kind dar. Nicht nur das Kind lernt, eigene Wege zu gehen, ebenso lernen Eltern loszulassen. Wir können sie dabei unterstützen und begleiten, wenn sie uns vertrauen können, wenn sie ihre Erwartungen, Fragen, Unsicherheiten und Ängste mit uns thematisieren.

Die Eingewöhnungszeit ist für jedes Kind individuell.

Die Eingewöhnungsphase ist sehr entscheidend für den Aufnahmeerfolg.

Es ist also günstig, wenn Eltern ihr Kind in aller Ruhe – mindestens drei Wochen – vor der unbedingt nötigen Betreuungszeit eingewöhnen.

Umsetzung in der Praxis:

Jedes neu aufgenommene Kind bekommt zur Eingewöhnungsphase eine Bezugsperson an die Seite gestellt. Diese ist vor allem in der Anfangszeit seine vorrangige Ansprech- und Kontaktperson, ebenso auch für die Eltern des Kindes. Das neue Kind wird zunächst ausschließlich von seiner Bezugsperson versorgt und gepflegt, damit sich im Beisein der Eltern eine tragfähige Beziehung zwischen den beiden entwickeln kann.

Während der Eingewöhnung macht nur die Erzieherin dem Kind Spielangebote. Die Eltern halten sich ruhig/beobachtend/ abwartend im Hintergrund und sind für das Kind da, wenn es Kontakt zu ihnen braucht.

Je nachdem, wie sich das Kind in den ersten Stunden in der Einrichtung verhält, wird die Verweildauer für die ersten Tage, sowie eine erste kurze Trennung gemeinsam besprochen und festgelegt. Es ist günstig, das Kind am Anfang zwar nur relativ kurz, dafür aber täglich in die Einrichtung zu bringen. Für das Kind ist es wichtig, dass Eltern sich klar und kurz verabschieden und das Kind der Bezugsperson übergeben.

Ist der Trennungsschmerz für das Kind zu bewältigen (Kuscheltier oder Schnuller kann dem Kind dabei Hilfe sein), und ist es der Bezugsperson möglich das Kind zu trösten, lässt es sich von ihr versorgen und pflegen, wird sie als Sicherheitsbasis akzeptiert, dann werden die Trennungsabstände langsam vergrößert.

Auch für spätere Ganztagskinder hat sich ein Halbtags-Start in der Anfangszeit bewährt.

Die Gesamtdauer der elternbegleitenden, bezugspersonenorientierten Eingewöhnung richtet sich nach dem Verhalten des Kindes.

2. Tagesablauf

Für das Wohlbefinden des Kindes ist sehr entscheidend, dass der Zeitrahmen täglich eingehalten wird, weil stabile, vorhersehbare und überschaubare Zeitabläufe Kleinkindern die notwendige Sicherheit und Orientierung geben. Zudem wird der Tag für die Kinder inhalts- und abwechslungsreich gestaltet.

Die Kinder sollen auf der Grundlage der Tagesablaufsgestaltung einen Tag erleben, der durch feste Zeiten für bestimmte Tätigkeiten strukturiert ist. Diese Vorgehensweise gibt dem Kind

- Sicherheit und Orientierung
- geht auf den Körperrhythmus des Kindes ein
- trägt Sorge für den Bedarf an Nahrung, Pflege, Bewegung sowie Ruhe und Entspannung
- die Möglichkeit freier Akteur zu sein
- die Möglichkeit, dem Forscher- und Entdeckungsdrang zu folgen

Die Zeitangaben sind Richtwerte und sind abhängig vom aktuellen Tagesgeschehen, der Gruppensituation, den geplanten Aktionen, den Witterungsverhältnissen und der Teamsituation.

7 ³⁰ Uhr - 9 ⁰⁰ Uhr:	Ankommen in der Krippe und Freispielzeit
8 ¹⁵ Uhr – 9 ⁰⁰ Uhr:	gleitendes Frühstück
ab 9 ¹⁵ Uhr - 11 ⁰⁰ Uhr:	Wickeln, Freispiel, Rausgehen, spezifische Angebote, gemeinsamer Morgenkreis

Je nach Wetter, vor allem im Sommer, verschiebt sich der Tagesablauf nach vorne, d. h. die Zeit in den Räumen verkürzt sich und findet z. T. im Garten statt.

11 ⁰⁰ Uhr - 12 ⁰⁰ Uhr:	Mittagessen in zwei Gruppen, anschließend zum Mittagsschlaf zurechtmachen (Wickeln, Umziehen, Waschen)
12 ⁰⁰ Uhr - 13 ³⁰ Uhr:	Mittagsruhe – keine Abholzeit
13 ³⁰ Uhr - 16 ³⁰ Uhr:	Vesper, Abholzeit, Rausgehen, Freispiel, spezifische Angebote

Wie sich diese einzelnen Situationen am Tag gestalten und anordnen ist ganz von dem individuellen Entwicklungsstand des einzelnen Kindes und seinem eigenen Rhythmus abhängig. Der Tagesrhythmus eines Säuglings baut sich anders auf, als der Tagesrhythmus eines zweijährigen Kindes. Im Aufnahmegespräch erforschen wir gemeinsam mit den Eltern den bestehenden individuellen Rhythmus des Kindes. Innerhalb der Eingewöhnungszeit wird gemeinsam mit dem Kind und den Eltern die Einbettung dieses Rhythmus in den Tagesablauf realisiert.

3.Freispiel, Spiel

Spielen- das heißt für ein Kind: Die Welt erkunden, begreifen, sich erklären, erproben und letztendlich verstehen. und sich selbst ausprobieren, etwas tun, was Spaß macht.

Dazu Auszug aus dem BEP:

„Spielen und Lernen sind keine Gegensätze, sondern zwei Seiten derselben Münze, haben mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede – beide stellen eine Beziehung zur Umwelt her und streben nach Einsicht und Sinn. Freie Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse, denn Kinder lernen zumindest beiläufig durch Spielen. Das Spiel ist die elementare Form des Lernens.“

Das Spiel hat elementare Bedeutung für das Kind. Sobald ein Kind in der Lage ist, sich zu bewegen, beginnt es zu spielen. Für Kinder stellt das Spiel den Hauptinhalt des Lebens dar und damit gleichzeitig den Zugang zur Welt. Spiel ist eine der Grundformen, in denen sich die Auseinandersetzung des Menschen mit der Umwelt vollzieht.

„Freies Spiel heißt, dass das Kind sich selber sein Spielthema wählen kann, also seinem eigenen Vergnügen und seinen seelischen Bedürfnissen darin zu folgen vermag.“ (A. Flitner, 1972)

In der Freispielzeit können die Kinder:

- ihren Spielort selbst wählen
- entscheiden, was sie tun möchten, (z. B. spielen, zuschauen, ausruhen, bauen, kuscheln, etc.)
- alleine, mit anderen Kindern oder mit Erwachsenen zusammen etwas tun können
- mit oder ohne Material spielen
- den Spielverlauf selbst bestimmen
- Intensität und Tempo ihres Tätigseins nach eigenem Bedürfnis und Kräfteverhältnis selbst bestimmen
- sich dem Tun hingeben oder sich selbst eine Aufgabe stellen

Für uns als Team heißt Freispiel auf die Bedürfnislage der einzelnen Kinder und der ganzen Gruppe einzugehen. Dazu ist es notwendig die Bedürfnislage und die Entwicklungsfähigkeit des Kindes durch intensive Beobachtungen und persönliche Zuwendung zu erkennen und aufgrund der Beobachtungen pädagogisch zu handeln.

4.Partizipation

Die Beteiligung von Kindern ist bei der Kinderhaus Nürnberg gGmbH ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Die Partizipation der Kinder soll über das übliche Maß hinausgehen und ein fester Bestandteil des pädagogischen Handelns in der Krippe sein

Das Alter und der Entwicklungsstand der Kinder ist maßgebend in wie weit die Kinder sich verbal und nonverbal an Entscheidungen beteiligen können. Durch unser offenes pädagogisches Konzept bieten sich den Kindern viele Möglichkeiten die in hohem Maße partizipationsstärkend ist.

Das heißt für uns, die Kinder entscheiden eigenständig

- Wer darf mich berühren, wer nicht
- Wer darf mich wickeln und versorgen und wer nicht
- Wer darf mich wie trösten
- Was spiele ich
- Beteilige ich mich an Angeboten und Projekten
- Wo spiele ich, wo halte ich mich auf
- Wer sind meine Spielpartner
- Was und wieviel ich esse
- Wie lange schlafe ich

Wichtig ist uns, dass alle Kollegen das offene Konzept und das hohe Maß der Mitbestimmung der Kinder tragen und unterstützen können.

5. Kinderschutz

Neben der Partizipation von Kindern und dem Schutzauftrag (gemäß §45 Sozialgesetzbuch VIII) ist der Kinderschutz ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Ein differenziertes Kinderschutzkonzept für alle Einrichtung in Nürnberg der Kinderhaus Nürnberg gGmbH in Kooperation mit dem Kinderschutzbund erarbeitet. Alle Mitarbeiter sind aufgefordert an entsprechenden Tagesfortbildungen und Workshop-Tagen teilzunehmen und sich entsprechend zu informieren und weiterzubilden.

Zum Beispiel werden u.a. folgende verbindliche Richtlinien werden umgesetzt:

- Kinder werden in geschützten Räumen umgezogen und nur von ihnen vertrauten Kräften gewickelt
- Auf eine angemessene Nähe und Distanz im Umgang mit den Kindern wird geachtet
- Kinder werden nicht geküsst
- Kinder werden nicht mit Kosenamen und Spitznamen angesprochen
- Kinder werden unterstützt ihre persönlichen Grenzen zu verbalisieren, durchzusetzen und lernen NEIN zu sagen
- Essen und Schlafen sind keine Machtmittel

Zur Beratung stehen der Einrichtung zwei ISO-Fachkräfte zur Verfügung

6.Essen

Die Kinder erleben in der Krippe das Frühstück, das Mittagessen und die Vesper am Nachmittag.

Mahlzeiten in der Krippe bedeuten für die Kinder nicht nur satt zu werden. Essen wird in Verbindung mit Genuss und Gemeinschaft gesehen. Kinder erfahren Esskultur und die Pflege sozialer Beziehungen.

Die individuellen Essbedürfnisse werden ernst genommen, jedes Kind entscheidet selbst, was und wie viel es essen möchte. Dabei liegt das Augenmerk auf einer entwicklungsangemessenen und gesundheitsförderlichen Ernährung.

Frühstück, Vesper

Die Kinder können aus einem reichhaltigen und abwechslungsreichen Angebot (immer frisches Obst und Gemüse, verschiedene Brotsorten und Beläge, Cornflakes, Müsli, Joghurt und Quark etc.) selbständig wählen. Sie können sich selber das auf den Teller legen, was sie essen möchten und lernen dabei abzuschätzen, was und wieviel sie essen wollen. Nach dem Frühstück halten wir die Kinder an, ihren Essplatz abzuräumen.

Mittagessen

Unsere Köchin bereitet uns täglich eine frische, ausgewogene und kindgerechte Mahlzeit zu. Der Speiseplan hängt für die gesamte Woche aus. Die Eltern haben die Möglichkeit mit Vorschlägen auf der „Wunschliste für die Schleckermäuler“ den Speiseplan mitzugestalten. Die Kinder setzen sich nach dem Händewaschen an einen ansprechend gedeckten Tisch. Nach dem gemeinsamen Tischspruch werden die Kleinen je nach Bedarf gefüttert, die Großen essen selbständig. Nach dem Essen räumen die Kinder ihre Teller auf einen Servierwagen und geben die Lätzchen in einen Lätzchenbehälter.

Getränke

Angeboten bei den Mahlzeiten werden: Wasser, verschiedene Tees, verdünnte Saftschorlen und Milch. Auch während der Freispielzeit werden die Kinder mit Getränken versorgt.

7.Körperpflege / Gesundheit

Den Schwerpunkt bei diesem Aspekt setzen wir vorrangig im Bereich der Ernährung und Pflege. Fragen des Sauberwerdens oder die unterschiedlichen Schlafbedürfnisse der Kinder fließen dabei ebenso ein.

Wir nutzen alle Möglichkeiten, die pflegerischen Tätigkeiten wohltuend und individuell zu gestalten. Wir nehmen uns Zeit, die Pflege auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes abzustimmen und es Nähe und Zuwendung erfahren zu lassen. Das Kind entscheidet, wer es wickeln, pflegen und versorgen darf.

Die Gestaltung der Pflege bietet dem Kind Raum für Körpererfahrungen, Selbstwahrnehmung, Kommunikation und bestärkt das Gefühl: ICH bin wichtig.

Sauberkeitserziehung wird von uns entwicklungsorientiert, sensibel und ermunternd unterstützt und begleitet in enger Absprache mit den Eltern.

8. Schlafen

Einschlafen bedeutet sich fallen lassen, loslassen – und das können Kinder nur, wenn sie sich in einer vertrauensvollen gemütlichen Atmosphäre aufgehoben wissen.

Vertraute Schlaf-Utensilien wie Schnuller, Schmusedecken, -tücher, -kuscheltiere, persönliches Bettzeug oder Schlafsack, ein fester Schlafplatz und nicht zuletzt die ständige Anwesenheit einer vertrauten Betreuungsperson, verschaffen den Kindern Sicherheit und Geborgenheit.

Unterschiedliche Bedürfnisse bei Schlafzeiten und Einschlaf-Gewohnheiten werden besonders in der Anfangszeit individuell berücksichtigt. Erfahrungsgemäß gewöhnen sich die Kinder sehr schnell an das gemeinschaftliche Schlafen und halten ihren Mittagsschlaf gerne zusammen mit den anderen Kindern um anschließend wieder ausgeruht und erholt mit den anderen aktiv zu werden.

9. Gestaltung der Räume (Auswahl des Spielzeuges und Material)

Der Raum ist ein 3. Erzieher!

Die räumliche Ausstattung und Ausgestaltung orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder. Klare Raumstrukturen unterstützen die Orientierung des Kindes im Raum.

Es gibt ausreichend große Bereiche, in denen die Kinder Gegenstände, Materialien und Räume erkunden und sich ungehindert bewegen können.

Vielseitig bespielbare Materialien, in überschaubarer Menge, sichtbar und frei zugänglich, fordern die Kinder auf, auszuwählen, Entscheidungen zu treffen eigene Interessen zu erkennen und in die Tat umzusetzen.

Die Räume sind so gestaltet, dass sie Kinder ermuntern:

- durch aktives Handeln Erfahrungen zu machen
- zu experimentieren und zu forschen
- sich zu anderen gesellen, aber auch sich zurück zu ziehen
- sich zu bewegen
- sich zu beruhigen und zu entspannen (sich rundum wohl zu fühlen)
- sich selbst zu finden (Kunstwerke, Fotos oder Spuren von sich selbst entdecken, Spiegel)

Spielmaterial ist nach folgenden Kriterien ausgewählt:

- es fordert zum Bewegen auf
- es fordert zum Experimentieren auf
- es fordert zum Manipulieren auf
- es fordert zum Gestalten auf
- es ermöglicht vielfältige Sinneserfahrungen
- es ermöglicht Rollenspiele
- Natur- und wertfreies Material

10. Umwelt/Natur

Umwelterfahrung und –erziehung bezieht sich im Kleinkindalter vorrangig auf Naturbegegnungen, -beobachtungen und auf Erlebnissen mit Tieren und Pflanzen auf einer vorwiegend emotionalen Ebene. Dabei spielt das Erfahren von Schönheit und Vielfalt der Lebewesen und der Dinge in unserer Welt eine wesentliche Rolle.

Naturerfahrungen bedeuten für Krippenkinder:

- Natur kennen lernen, Veränderungen in der Natur beobachten
- sich selbst erfahren, sich in Beziehung zur Natur setzen
- Sinneserfahrungen sammeln
- Körpererfahrungen machen
- Beruhigung und Anregung
- Sammeln und Fühlen von Naturmaterialien
- Natur als Spielort und das Spiel mit nicht vorgefertigtem Spielzeug erleben
- Sensibel werden für Umwelt- und Naturschutz

11.Feste/Jahresablauf

Feste und Feiern stellen einen Höhepunkt im Alltag der Einrichtung dar. An solchen Tagen steht vor allem für die Kinder die Freude, der Spaß und das Miteinander im Vordergrund. Es finden u.a. Jahreszeiten-, Faschings-, und Weihnachtsfeste und natürlich auch Geburtstagsfeste statt. Situationsabhängig bereiten wir die Feste mit den Kindern vor, z. B. Ostereier anmalen, Backen, Laternen basteln, Fühlmaterial sammeln etc. Feste und Feiern bieten den Eltern untereinander Austauschmöglichkeiten in einer lockeren Atmosphäre.

12. Beobachtung und Dokumentation

Die Entwicklung der Kinder begleiten wir mit Beobachtung und Dokumentation. In Team-Sitzungen wird sich über aktuelle Beobachtungen fachlich ausgetauscht und kollegial beraten. Die Entwicklungsschritte der Kinder halten wir in persönlichen Entwicklungsmappen schriftlich und mit Fotos fest.

Anhand eines krippeneigenen Beobachtungsbogens werden die Entwicklungsfortschritte schriftlich fixiert und dienen als Gesprächsgrundlage für die regelmäßigen Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Unsere Haltung beim Beobachten: Beobachtet wird ein Kind mit einer positiven, ressourcenorientierten Grundhaltung. Es wird auf Stärken und Interessen geschaut. Gleichzeitig sollen Schwächen nicht verkannt oder verharmlost werden. Zuerst stehen aber die Stärken im Mittelpunkt, über die die Brücke zu weniger entwickelten Bereichen und Stärken gebaut werden kann.

13. Inklusion

Die inklusive Pädagogik beschreibt einen Ansatz, der im Wesentlichen auf der Wertschätzung der Vielfalt beruht.

Diesem Leitgedanken entsprechend, ist uns ein konstruktiver Umgang mit Heterogenität besonders wichtig. Dies bedeutet insbesondere:

- Bieten vielfältiger Lernerfahrungen und gemeinsamer Entwicklungschancen für alle Kinder
- Differenziertes und individualisiertes Eingehen auf die Situationen von Kindern
- Soziale Einbindungen und enge Zusammenarbeit mit den Eltern als kompetente ExpertInnen

Betreuungsplätze denen der Inklusionsgedanke zu Grunde liegt, werden bei Bedarf und bei ausreichenden personellen Kapazitäten zur Verfügung gestellt. Um dem pädagogischen Anspruch an Methodenkompetenz und Qualifikation gerecht zu werden, bildet sich das Team bei Bedarf, dem Einzelfall entsprechend fort.

Um das Verhalten der Kinder zu verstehen, zu erklären und entsprechende Entwicklungsschritte anzubahnen, ist der Austausch mit erfahrenen Kollegen, Eltern und gegebenenfalls weitere Fachkräften selbstverständlich, wie auch die Zusammenarbeit mit Fach- und Förderstellen. Ein (selbst-) reflexiver Umgang mit Einstellungen, Haltungen und Konstruktionen von Normalität und Behinderung ist unerlässlich, ebenso wie gegenseitiges Interesse von Erzieher und Kind als Voraussetzung für Lernen, Erkundungen und Bildungsprozesse.

X.Elternarbeit

Eine positive körperliche, geistige und emotionale Entwicklung ist entscheidend von frühen Erziehungseinflüssen und einem Umfeld abhängig, in dem sich das Kind wohlfühlt. Daher ist eine enge und verständnisvolle Zusammenarbeit zwischen Familie und Krippe unerlässlich.

Wichtig ist uns eine auf Gegenseitigkeit beruhende Grundhaltung, welche die Verantwortung für das Wohl des Kindes und die Unterstützung seiner Entwicklung als gemeinsame Aufgabe versteht.

Durch Interesse, Kompetenz und Offenheit in gemeinsamen Gesprächen wollen wir eine Vertrauensbasis schaffen, den Eltern Sicherheit und ein gutes Gefühl vermitteln, wenn sie uns ihre Kinder anvertrauen.

Schwerpunkte unserer Elternarbeit sind:

- **Aufnahmegespräch:**

Beim Aufnahmegespräch lernt man sich gegenseitig kennen. Hier können Wünsche und Erwartungen der Eltern ebenso ausführlich dargelegt werden, wie die jeweiligen konzeptionellen Grundlagen der pädagogischen Arbeit in der Krippe. Ängste und Vorbehalte von Eltern werden ernstgenommen. Entwicklung einer Vertrauensbasis wird angestrebt, die auch Raum für wechselseitiges Nachfragen und konstruktive Kritik lässt

- **Eingewöhnung:**

Besonders intensiv und individuell ist die Zusammenarbeit mit den Eltern bei der Eingewöhnung ihrer Kinder in die Krippe, damit der Start für alle gut gelingen kann. Sie bietet den Eltern Gelegenheit, das Leben in der Krippe umfassend kennen zu lernen, zugleich hat die Erzieherin die Möglichkeit das neu aufgenommene Kind, seine besonderen Bedürfnisse und Gewohnheiten, den vertrauten Umgang zwischen Eltern und Kind wahrzunehmen.

- **Tür- und Angelgespräch:**

Täglicher Informationsaustausch zwischen Eltern und Erzieher/innen über Wohlbefinden, Erlebnisse, Entwicklung ihres Kindes

- **Entwicklungsgespräch:**

Das Elterngespräch ist für uns eine wichtige Möglichkeit, das Verhalten eines Kindes besser verstehen zu lernen. Gemeinsam mit den Eltern sind die Verhaltensbotschaften des Kindes eher zu deuten und Hintergründe möglicher Auffälligkeiten besser zu erkennen.

Bedürfnis- und bedarfsorientiertes Angebot von Elterneinzelgesprächen in denen die Fortschritte der kindlichen Entwicklung, mögliche Probleme und notwendige Fördermaßnahmen in gegenseitigem Verständnis dargelegt werden. Ausgehend von den Erfahrungen auf beiden Seiten, kann so vertrauensvoll das weitere Vorgehen beraten werden.

- **Elterninformation:**

Wir informieren die Eltern während der Krippenzeit ausreichend über das Gruppengeschehen und den Alltag der Krippe z. B. Rückblick, Aushänge, Fotos, sowie tägliche Tür- und Angelgespräche. Dadurch erhalten sie Einblick in die pädagogische Arbeit und erfahren etwas über besondere Ereignisse aus dem Leben der Gruppe und über Vorhaben der Erzieher/innen

- Regelmäßige Elternabende und –nachmittage für Fortbildung, Austausch und Information
- Berücksichtigung der Elterninteressen bei Öffnungs-, Schließzeiten, Bring- und Abholmodalitäten
- Einbeziehung der Eltern bei konzeptionellen Fragen, gemeinsame Diskussionsprozesse
- Aushang von aktuellen Informationen, an zentraler Stelle,
- Elternbefragung bezügl. Zufriedenheit, Kritikpunkte, Situations- und Bedarfsanalyse
- Information über Aktivitäten durch Rückblick am Schwarzen Brett
- Gestaltung von Foto-Serien zu bestimmten Themen, Veröffentlichung von Fotos bei alltäglichen und besonderen Aktionen
- Gemeinsame Fortbildungen und Feste
- Anregungen für den Speiseplan werden gerne aufgenommen

- **Elternbeirat**

- eine Möglichkeit der aktiven Mitgestaltung und Mitbestimmung unseres Krippenlebens ist für die Eltern die Mitarbeit im Elternbeirat.
- Elternbeiratssitzung: Der Elternbeirat trifft sich regelmäßig um Veranstaltungen, Feste und Wünsche zu besprechen, zu planen und zu organisieren
- Unterstützung vom Elternbeirat bei Krippen-Aktionen und Aktivitäten schätzen wir sehr

XI. Teamarbeit

Austausch

Die Mitarbeiterinnen geben untereinander Informationen, die die Kinder betreffen, weiter und tauschen sich täglich kurz zur Vorbereitung und Durchführung der pädagogischen Arbeit aus.

Teambesprechungen

In einmal wöchentlich stattfindenden Teambesprechungen wird gemeinsam über Schwerpunkte der täglichen Arbeit, anstehende Projekte, Veranstaltungen und Termine diskutiert sowie über die Ergebnisse der Arbeit reflektiert. Alle Mitarbeiterinnen streben stets eine enge Zusammenarbeit an, damit es möglich ist, die Fähigkeiten aller optimal zu nutzen und neue Ideen in der täglichen Arbeit umzusetzen. Es herrscht ein partnerschaftlicher Umgang miteinander, der von Kreativität, gegenseitiger Unterstützung, aber auch von Kritikfähigkeit geprägt ist.

Um die tägliche Arbeit mit neuen Erkenntnissen zu bereichern, werden regelmäßig Fortbildungen besucht und im Team ausgewertet.

Zweimal jährlich trifft sich das gesamte Krippenteam um organisatorische Abläufe auch in hauswirtschaftlichen Belangen optimal organisieren zu können.

Konzeptionstage

Konzeptionstage finden außerhalb der Krippenöffnungszeiten statt. Diese werden genutzt um die tägliche pädagogische Arbeit zu reflektieren und diese mit der Konzeption zu vergleichen. Zielsetzungen und pädagogisches Handeln wird überprüft, und wenn es erforderlich scheint entsprechend angepasst. Die Weiterentwicklungen werden in der Konzeption dementsprechend festgehalten. Weiterhin werden Jahresabläufe, Projekte und Aktionen an diesen Tagen geplant.

Teamfindungstage

Jährlich unternehmen wir gemeinsam als gesamtes Krippen-Team eine teambildende Maßnahme. Das aktive Miteinander unterstützt das gegenseitige Wahrnehmen, Kennenlernen und Wertschätzen außerhalb von dienstlichen Verpflichtungen. Somit fördern diese gemeinsamen Unternehmungen fernab vom Arbeitsplatz das positive Zusammenarbeiten aller in allen Arbeits-Bereichen.

XII. Qualitätssicherung

Um die Qualität der Einrichtungen stabil zu halten und stets zu verbessern werden folgende Maßnahmen seitens des Trägers und der Kita angeboten:

Für die Teams:

- Einarbeitungskonzept für neue Mitarbeiter
- Leitfaden des Trägers für BayKiBiG Kindertageseinrichtungen
- Konzeptionstage um Zielsetzungen und pädagogisches Handeln zu überprüfen und gegebenenfalls zu verändern wenn es pädagogisch sinnvoll und erforderlich ist
- Regelmäßige Arbeitskreise für Pädagogen und Hauswirtschaftliche Angestellte
- Mitarbeiterversammlungen
- Beratung und Reflexion mit der päd. Fachberatung und Bereichsleitung
- Mitarbeitergespräche
- Mitarbeiterumfrage
- Regelmäßige Teamsitzungen und Großteamsitzungen mit Fallbesprechungen
- Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen sowie Studium von Fachliteratur
- Schulungen zum Kinderschutzkonzept des Kinderhaus Nürnberg gGmbH

Für die Krippen-Kinder:

- sensibles und genaues Beobachten, ob die Rahmenbedingungen der Krippe Wohlfühlen und positive Entwicklung jedes Kindes ermöglichen
- Kinder gezielt nach ihren Wünschen und Gestaltungsvorschlägen z.B. Angebote, Speiseplan und Tagesablauf befragen
- Beschwerden der Kinder ernst nehmen – auch nonverbale Kritik wahrnehmen
- reflektierende Gesprächsangebote im Krippenalltag bewusst initiieren und Kinder ermutigen, ihre Meinung und Wünsche zu äußern und formulieren

Für die Eltern:

- Jährliche Elternumfrage mit Auswertung und Evaluation
- Elternbeirat arbeitet mit dem Krippenteam zusammen
- Elternabende – Wunschthemen werden abgefragt
- Entwicklungsgespräche mit Reflexion
- tägliche Informationen zum Kind

XIII. Öffentlichkeitsarbeit

Die Kinderhaus gGmbH pflegt eine Internetseite mit wissenswerten Informationen all ihrer Einrichtungen und sonstigen aktuellen Ereignissen. Unsere Beiträge werden auf dieser Plattform ebenso veröffentlicht.

Das KiTa-Portal der Stadt Nürnberg ermöglicht uns Informationen über unsere Einrichtung interessierten Eltern unverbindlich zukommen zu lassen.

XIV. Schlussgedanke

Wir schaffen durch unsere professionelle pädagogische Arbeit die Grundlage, den Familien vollen beruflichen Einsatz bei gleichzeitiger Freude an Kind und Familie zu ermöglichen. Es ist uns ein großes Anliegen, im Rahmen unserer Möglichkeiten, die Alltagsprobleme die sich aus der Doppelbelastung: Familie und Beruf; ergeben, nicht zu verstärken sondern zu mildern.

Das bedeutet für uns eine permanente Gratwanderung zwischen den Bedürfnissen von Kindern, Eltern und Personal.

Zuverlässige und qualitativ hochwertige Kinderbetreuung ist für unsere Eltern eine wichtige Voraussetzung, um ihre Lebenssituation erfolgreich zu meistern. Die Gewissheit, dass es dem Kind gut geht, ist für sie eine bedeutende Grundlage, um im Beruf den Kopf frei zu haben.

Das Kind, einzigartig, kompetent und wertvoll, steht bei uns im Mittelpunkt.

Wir achten seine Rechte auf Wahrnehmung, Bildung, Beteiligung und Schutz.

Achtsam, fürsorglich, wertschätzend und kompetent werden wir es in unserer Kinderkrippe Südwestpark ein Stück auf seinem Weg begleiten.

Wie muss unser Haus sein,
das wir für unsere Kinder bauen?

Es muss in uns selbst sein.
Unser Benehmen,
unser Wissen unser Wunsch
ihr Wachsen zu verstehen.
Das Haus
in dem unsere Kinder Leben
und dem sie vertrauen
sind wir

Maria Montessori

